

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land, Körperschaft des öffentlichen Rechts

03\_Editorial: Faszination Zahnmedizin außerhalb GKV? | 04\_Was genau macht eigentlich die KZVB? | 06\_Resolution des medizinischen Fakultätentages | **07\_Realität, Ideologie und Wunschvorstellung.**

„DIE MENSCHEN WERDEN BESSER, WENN  
MAN BESSERES VON IHNEN ERWARTET  
UND WENN MAN MIT IHNEN UMGEHT,  
ALS SEIEN SIE SCHON BESSER.“  
(Karl Jaspers)

B4993D, 55. Jahrgang, 20.07.09



Druckzentrum Oberland GmbH · Dr.-Karl-Slevogt-Str. 3 · 82362 Weilheim

Druckzentrum Oberland GmbH  
 Dr.-Karl-Slevogt-Str. 3  
 82362 Weilheim

## Rechnungs- und Lieferadresse:

---



---



---



---

**FAX - Nummer: 0881/92 54 91-10**

## Bestellung

hiermit bestelle ich den „Zahnärztlichen Röntgenpass“ zum Preis von:

- |                          |             |         |
|--------------------------|-------------|---------|
| <input type="checkbox"/> | 250 Stück   | 31,00 € |
| <input type="checkbox"/> | 500 Stück   | 47,00 € |
| <input type="checkbox"/> | 1.000 Stück | 75,00 € |

Die Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten (7,00 €) sowie der derzeit gültigen Mehrwertsteuer in Höhe von 19%.

- Bitte buchen Sie den Betrag von meinem Konto ab.  
 Die Rechnung liegt der Lieferung bei.

Bankverbindung: \_\_\_\_\_

Konto-Nummer: \_\_\_\_\_

BLZ: \_\_\_\_\_

- Der Betrag wird nach Erhalt der Ware und der Rechnung ausgeglichen.

Datum	Praxisstempel/Unterschrift
<b>Zahnärztlicher Röntgen-Pass</b>	
Name _____	
Vorname _____	
Geburtsdatum _____	
Untersuchte Körperregion: Stomatognathes System	
Art der Anwendung: Röntgendiagnostik	
<small>© Zukunft Zahnärzte Bayern e.V.</small>	

Praxisstempel

Datum / Unterschrift

# Faszination Zahnmedizin außerhalb GKV?



Dr. Cornelius Haffner

Verehrte, liebe Kollegin, verehrter, lieber Kollege!

Die sozialen Sicherungssysteme in Deutschland sind – trotz sicher berechtigter Kritik – ein Erfolgsmodell. Politik, Wissenschaft und Sachverständige aus den beteiligten Berufsgruppen leisten immer wieder bemüht Ihren Beitrag, um aus den Erfahrungen zu lernen, aktuelle und kommende Herausforderungen schon frühzeitig zu erkennen und so die zukünftige Gestaltung mehr oder minder kompetent zu entwickeln. Im Bereich Gesundheitswesen ist die Option der Ausgliederung der Zahnmedizin aus der GKV immer wieder Gegenstand einer kontrovers geführten Diskussion. In der Argumentation bedienen sich insbesondere die konservativen Parteien der "Freiburger Agenda" des Volkswirtschaftlers Bernd Raffelhüschen aus dem Jahr 2002.

Es ist sicher richtig: Wohl keine andere Disziplin der Medizin kann einen so unmittelbaren Zusammenhang herstellen zwischen suffizienter, wiederkehrender Prävention und einem in der Folge niedrigen Erkrankungsrisiko. Dieses Prinzip der Vermeidbarkeit – oder nennen wir es das Prinzip des Selbstverschuldens – muss dennoch kritisch hinterfragt werden. Zeigt uns doch die DMS IV Studie 2005 eindrucksvoll, dass die Zahngesundheit auch ursächlich in engem Zusammenhang steht mit psycho-sozialen und/oder gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Allgemeinheit wird hier also auch in Zukunft – zumindest für die Sicherung von Grundbedürfnissen – gefordert bleiben.

Dennoch, der Gedanke bleibt faszinierend. Das Angebot der möglichen zahnmedizinischen Therapieformen wird im direkten Kontakt mit dem Patienten vereinbart, gleich welcher Art die Absicherung durch einen Kostenträger. Der mündige Patient entscheidet über Art und Umfang der Behandlung, er ist in der Eigenverantwortung und bestimmt den Umfang seiner Kostenerstattung durch Wahl der Absicherung selbst. Die Behandlungskosten sind auch dem Patienten gegenüber transparent darstellbar. Die betriebswirtschaftliche Planung der Selbstständigkeit bekommt eine sichere Grundlage, die Zahnmedizin als Dienstleistung findet im direkten Verhältnis Behandler-Patient statt.

Zweifel jedoch bleiben. Viele unserer Patienten werden die plötzliche Freiheit und Eigenverantwortung nicht umsetzen können, die Furcht und der Ärger trifft nicht die verantwortliche Politik sondern unsere Praxen. Der kalte Wind der Selbstständigkeit weht uns härter denn je ins Gesicht. Steht meine betriebswirtschaftliche Planung und Umsetzung auf derart festen Füßen um Risiken eines dann freien Marktes Zahnmedizin verkraften zu können? Der Konkurrenzdruck insbesondere in Ballungszentren wird wachsen. Kostenträger werden Ihren Versicherten vermehrt Behandler oder Behandlungszentren vermitteln, nicht weil die Qualität stimmt, sondern der Preis. Die Kostenträger werden auch in Zukunft - nicht unbedingt auf direktem Weg aber indirekt über den Versicherten - Einfluss nehmen, steuern und Ihre Interessen durchsetzen. Ist nicht schon heute die Abrechnung der durchgeführten Behandlung gerade beim Privatpatienten verbunden mit rechtfertigendem, bürokratischem Aufwand, viele Kollegen begegnen daher dem GKV Patienten mit der Möglichkeit einer privaten Zuzahlung mit wachsender Sympathie. Die Vertretung der Interessen des Einzelnen gegenüber den Kostenträgern wird schwieriger wenn nicht gar unmöglich.

Ich bin sicher offen für neue Wege der Versorgung, die wir aber als Grundsicherung der Ärzte- und Zahnärzteschaft in der GKV ansiedeln müssen. Wenn auch dem standespolitischen Wahlkampf geschuldet, ist der immer und immer wieder propagierte Ausstieg aus dem System der GKV kein gangbarer Weg, diese Idee der ewig Gestrigen dürfen und können sich viele von uns gar nicht leisten. Unsere berechtigten Wünsche und Vorschläge müssen klug formuliert und mit der nötigen Diplomatie den Entscheidungsträgern vermittelt werden. Wir tun gut daran diese, unsere Interessen kompetent gemeinsam und einheitlich zu vertreten.

Herzlichst, Ihr

Cornelius Haffner

## INHALT

Editorial .....	3
Was genau macht eigentlich die KZVB? .....	4
Resolution des MEDIZINISCHEN FAKULTÄTENTAGES. 6	
<b>Realität, Ideologie und Wunschvorstellung</b> .....	7
FACHDENTAL BAYERN 2009: Boulevard der Besten .....	12
BKV für Ihr „Best Core Investment“ ausgezeichnet .....	13
1. Gemeinsame wissenschaftliche Tagung der endodontischen Fachgesellschaften .....	14
Fortbildung_09 www.zbvmmuc.de. .	15
Montagsfortbildung. ....	21
Mitgliedsbeiträge .....	22
Änderung von Bankverbindungen .	22
Referat Berufsbegleitende Beratung .....	22
Änderung von Anschriften. ....	22
Sprechzeiten des ZBV .....	22
Ungültigkeitserklärung .....	22
Aktuelle Seminarangebote des ZBV Oberbayern .....	23
Sommer- und Schnupperpreis-Aktion bei Juradent. ....	23
Notdienst .....	24
Stellenangebote .....	24
Impressum .....	27
Stellengesuche .....	28
Praxisk Kooperationen .....	28
Praxisabgabe/-suche .....	28
Verschiedenes .....	28

# Was genau macht eigentlich die KZVB?

Teil I: Vorstand- und Geschäftsbereiche

Teil II: Vertreterversammlung, Ausschüsse und Ehrenamtsträger (nächste Ausgabe)

In Gesprächen mit Studenten der Zahnheilkunde, aber auch mit der Kollegenschaft stelle ich immer wieder fest, dass es nur sehr unzureichende Kenntnisse über die Struktur und Aufgaben der zahnärztlichen Standesvertretungen gibt. So können viele nur wenig mit den Abkürzungen KZVB, BLZK, ZBV, Bezirksstelle und dergl. anfangen. Auch bei Politikern herrschen hier Informationsdefizite. So hörte ich bei der Verabschiedung eines Ministers, dass dieser die Vorsitzenden des Vorstands der KZVB mit „Herr Präsident“ ansprach.

An dieser Stelle möchte ich deshalb den Versuch unternehmen, die KZVB und ihre Aufgaben kurz und verständlich darzustellen. Die Vorstellung weiterer Standesorgane folgt in den nächsten Ausgaben.

Die KZVB ist das Zentrale Organ der Selbstverwaltung der bayerischen Vertragszahnärzte. Ihre wichtigsten Aufgaben sind die Führung der Vertragsverhandlungen mit den Krankenkassen für die Kollegenschaft sowie die Abrechnung der von den Zahnärzten im Rahmen des GKV-Systems erbrachten Leistungen. Die KZVB leistet einen wichtigen Beitrag zur Existenzsicherung der Vertragszahnärzte. Gerade in Krisenzeiten sind die Quartalsabrechnungen eine verlässliche Einnahmequelle. Das Gesamtvolumen der Kas senabrechnungen in Bayern betrug 2008 rund 1,8 Milliarden Euro. Die Verwaltung dieses Budgets erfordert klare Regeln und Kontrollmechanismen. Die Leistungen der Vertragszahnärzte werden durch die KZVB schnell und zuver-

lässig mit den Krankenkassen abgerechnet. Die Mitglieder werden zudem Fragen des Vertragszahnrechts, des Sozialrechts und der Abrechnung kompetent beraten. Der Gesetzgeber hat die KZVB beauftragt, die zahnmedizinische Versorgung der mehr als zehn Millionen gesetzlich Krankenversicherten in Bayern sicherzustellen. Dies erfolgt durch die Bedarfsplanung, die permanent aktualisiert wird. Auch die Sicherung der Qualität der zahnärztlichen Versorgung zählt zu den Aufgaben der KZVB, die ihr vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG) übertragen wurden. Die KZVB unterliegt generell der Rechtsaufsicht durch das StMUG und muss die Vorgaben des Sozialgesetzbuches (SGB) umsetzen. Leistungen der Zahnärzte werden unter fachlichen und wirtschaftlichen Aspekten, nach den gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingungen geprüft. Davon profitieren sowohl die Zahnärzteschaft als auch die Patienten. Der zahnärztliche Notdienst wird durch die KZVB-Bezirksstellen organisiert.

Die KZVB versteht sich als modernes Dienstleistungsunternehmen, das sich für die Interessen der bayerischen Zahnärzte, Kieferorthopäden und Kieferchirurgen einsetzt und sie gegenüber der Politik und den Krankenkassen vertritt.

Die KZVB hat derzeit rund 8.600 Mitglieder, die in 7.237 Praxen tätig sind.

Das höchste Beschlussorgan ist die Vertreterversammlung. Sie besteht aus 24 Delegierten, die alle sechs Jah-

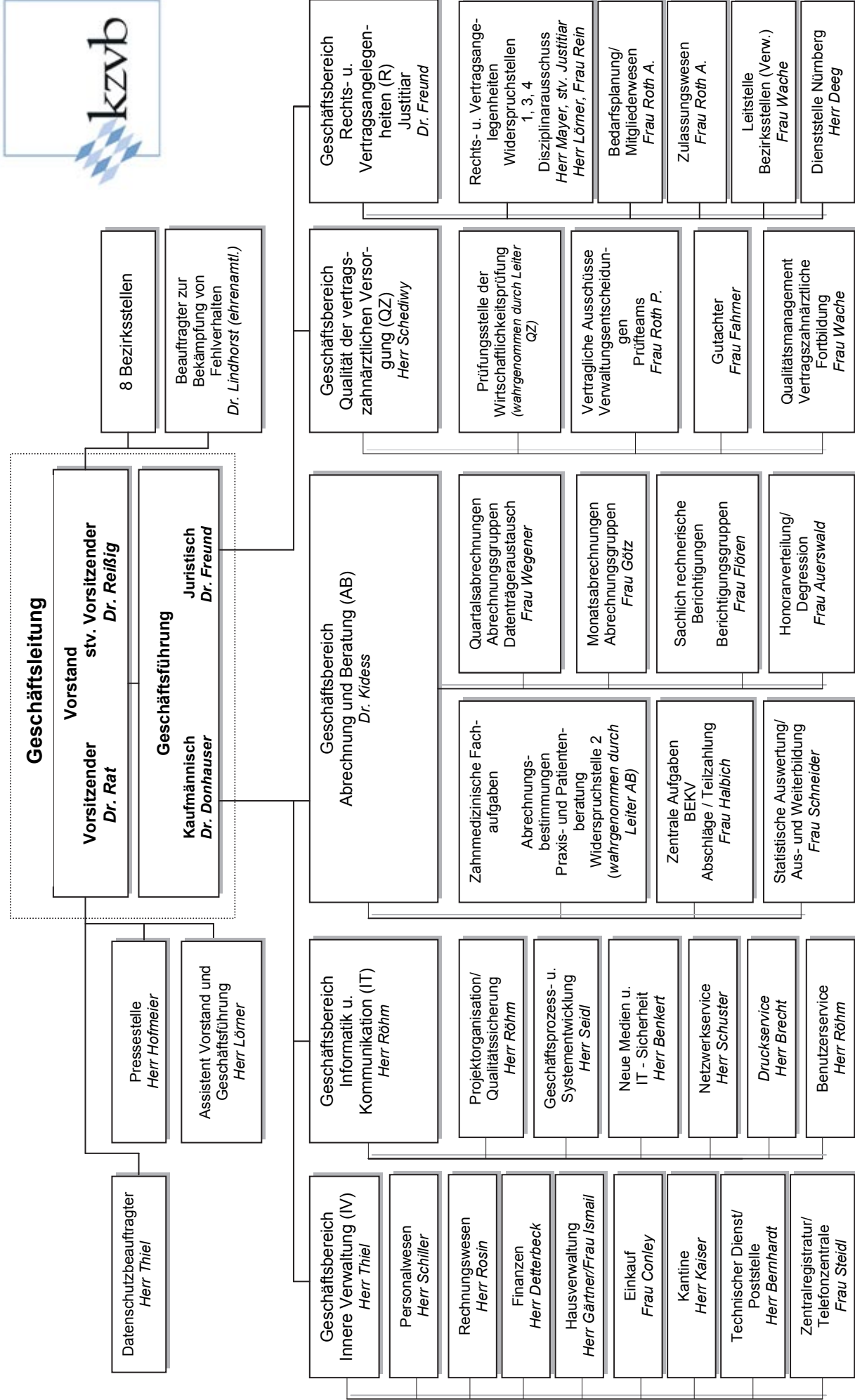
re neu gewählt werden. Zu den Wahlen bewerben sich Berufsverbände, die sich durch ihre politischen Programme definieren. Von der Vertreterversammlung wird der hauptamtliche Vorstand der KZVB gewählt. Derzeit ist Dr. Janusz Rat Vorsitzender des Vorstandes und Dr. Martin Reißig sein Stellvertreter. Sie vertreten die bayerischen Vertragszahnärzte nach außen. Unterstützt werden sie von zwei Geschäftsführern und der Verwaltung, die ihren Sitz im Zahnärztheaus München in der Fallstraße 34 hat. Insgesamt arbeiten rund 300 Mitarbeiter für die KZVB. Dem Vorstand arbeiten außerdem ehrenamtliche Referenten, Co-Referenten und Ausschussmitglieder zu. Regionale Ansprechpartner der KZVB sind die Vorsitzenden der Bezirksstellen.

Auch Patienten können auf das Beratungsangebot der KZVB zurückgreifen. Täglich erreichen die Zentrale Anrufe und E-Mails zu Heil- und Kostenplänen und Zahnarztrechnungen. Alle Beratungsleistungen der KZVB sind kostenlos. Seit drei Jahren hat die KZVB Zweitmeinungsstellen in München und Nürnberg, die bei Patienten und Zahnärzten auf positive Resonanz stoßen. Eine Neuerung ist das Notdienstportal [www.notdienst-zahn.de](http://www.notdienst-zahn.de), über das Patienten die nächste dienstbereite Praxis am Wochenende finden.

Die KZVB ist als Organ der zahnärztlichen Selbstverwaltung ein wichtiges Gegengewicht zu den Krankenkassen und der Anwalt der Vertragszahnärzte gegenüber der Politik.

*Dr. Michael Gleau*

# Organigramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns



Widerspruchsstelle 1 = Vorstandsentscheidungen  
 Widerspruchsstelle 2 = Sachl. rech. Berichtigungen  
 Widerspruchsstelle 3 = Degression  
 Widerspruchsstelle 4 = Honorarverteilung

Stand 01.09.2009  
 Genehmigt durch Vorstand am 18.07.2006



# Resolution des MEDIZINISCHEN FAKULTÄTENTAGES

Der MFT ist gegen die Einführung BA/MA gestufter Studiengänge in der Medizin und Zahnmedizin und verabschiedet am 12. Juni 2009 in Leipzig eine Resolution

## Ausgangssituation

Die Situation im Gesundheitswesen der Bundesrepublik Deutschland ist durch große Herausforderungen gekennzeichnet. Unabdingbare Grundlage jeder medizinischen Versorgung ist die wissenschaftliche Ausbildung von Ärzten und Zahnärzten. Dabei ist eine mindestens sechsjährige ärztliche Grundausbildung mit 5.500 Stunden Unterricht an einer Universität oder unter Aufsicht einer Universität innerhalb der EU gesetzlich vorgegeben. Diese universitäre Lehre sichert dauerhaft die Voraussetzungen für die Umsetzung des medizinisch-technischen Fortschritts in innovative Krankenversorgung.

Die grundlagenwissenschaftliche Ausbildung des (zahn-)ärztlichen Nachwuchses ist neben der Vermittlung von praktischen Fähigkeiten Kernaufgabe und Alleinstellungsmerkmal der Medizinischen Fakultäten. Mit der konsequenten Umsetzung der Approbationsordnung für Ärzte vom 27. Juni 2002 in einem einstufigen Studiengang wurden alle notwendigen Reformmöglichkeiten in Hinsicht auf Mobilität, Flexibilität und Anrechenbarkeit von Studienabschnitten eingeführt. Die frühzeitige Verknüpfung von theoretischen und praktischen Ausbildungsabschnitten ist damit geschaffen worden. Die bestehende Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anerkennung von Berufsqualifikationen garantiert

die uneingeschränkte Mobilität innerhalb Europas.

## Problemlage

Mit der Einführung gestufter Studiengänge in Medizin und Zahnmedizin wären weder Verbesserungen bei der internationalen Mobilität, noch eine weitere Reduktion der ohnehin sehr geringen Quote von Studienabbrüchen zu erwarten. Durch Quereinstiegsmöglichkeiten hat das humanmedizinische Studium in Deutschland die beste Schwundbilanz von allen Fächern. Erfahrungen der wenigen EU-Staaten, die bisher einen Bachelor in der Medizin eingeführt haben, zeigen, dass rund 95

Prozent der Bachelor-Absolventen den Master anstreben und sich für Quereinsteiger in die weiterführende Masterausbildung Studienzeitverlängerungen ergeben. Die vagen Hoffnungen, die von den Befürwortern der gestuften Studiengänge angeführt werden, rechtfertigen – angesichts der konkreten Gefahren für das hochstehende Ausbildungsniveau der Medizin und Zahnmedizin in Deutschland – keinesfalls die Umstellung der bestehenden Studiengänge.

## Empfehlung

Der Medizinische Fakultätentag fordert daher die Verantwortungsträger bei Bund, Ländern und Institutionen auf, dafür Sorge zu tragen, dass die medizinische Forschung und Lehre und die damit untrennbar verbundene ärztliche und zahnärztliche Ausbildung nicht mit ungeeigneten Ausbildungsmodellen gefährdet werden. Eine sorgfältige Prüfung der Korrekturergebnisse der diesbezüglich Bolognareform in den anderen Universitätsdisziplinen ist daher ebenso wie die Absicherung der Umstellungskosten – nach einem mindestens fünfjährigen Moratorium – die Voraussetzung für etwaige Strukturänderungen der ärztlichen und zahnärztlichen Ausbildung.

*Der Medizinische Fakultätentag vertritt die Interessen der 36 Medizinischen Fakultäten Deutschlands; Näheres unter [www.mft-online.de](http://www.mft-online.de)*

## Montagsfortbildung des ZBV

5. OKTOBER 2009

ARBEITSKREIS ZAHNERHALTUNG  
THEMA Zahnerhaltung im Alter?  
REFERENTIN Dr. Cornelius Haffner,  
München

23. NOVEMBER 2009

ARBEITSKREIS FÜR KIEFER-  
CHIRURGIE  
THEMA Die bisphosphonatassoziierte  
Knochennekrose im Kiefer-  
bereich  
REFERENT Prof. Dr. Dr. T. Reichert,  
Direktor der Klinik für  
MKG-Chirurgie der  
Universität Regensburg

# Realität, Ideologie und Wunschvorstellung

## Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung und Leistungsfinanzierung in der Gesetzlichen Krankenversicherung

**Die Diskussion über Art und Umfang des Leistungskatalogs der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ist in vollem Gang und der Hinweis berechtigt: Endlich! Seit Jahren wird darauf hingewiesen, dass bereits heute, jedoch noch mehr in der Zukunft, der dem Versicherten zugesagte Leistungsumfang nicht zu finanzieren ist. Wissenschaftlich begründete und emotionslos vorgetragene Argumente reichen in einer auf provozierende Überschriften ausgerichteten Berichterstattung aber offenbar nicht aus, um öffentliche Aufmerksamkeit zu erreichen.**

Zwei Äußerungen haben nun mediale Aufmerksamkeit gefunden. Der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Hoppe, hat im Vorfeld des 112. Deutschen Ärztetags vom 19. bis 22. Mai 2009 in Mainz eine Priorisierung von Gesundheitsleistungen gefordert und hierfür Beispiele genannt, die öffentlich als „Streichliste“ bezeichnet wurden. Er hat diese Forderung in seiner Eröffnungsrede des Ärztetags am 19. Mai wiederholt. Und der Vorsitzende der KV Nordrhein, Dr. Hansen, hat in einem Zeitungsinterview die Praxisgebühr problematisiert und auf Nachfrage für einen Facharztbesuch ohne Überweisung durch einen Hausarzt eine Praxisgebühr in der Größenordnung von 25 Euro genannt. In der Berichterstattung hieß es dann: Hansen fordert Praxisgebühr von 25 Euro. Mit einer

derartigen Berichterstattung muss jeder rechnen, der sich öffentlich äußert. Der Sturm der Entrüstung auf beide Äußerungen blieb nichts aus. Was jedoch zählt, ist das Ergebnis. Die Tatsache, dass mit begrenzten Mitteln nicht unbegrenzt Leistungen zu erbringen sind, ist zum Gegenstand der öffentlichen Diskussion geworden. Jetzt muss es gelingen, diese Diskussion in sachlicher Form weiterzuführen. Die Ausgangssituation ist allerdings schwierig. Wer immer dieses Thema anspricht, wird umgehend der sozialen Demontage bezichtigt. In Deutschland fehlt eine sachbezogene Diskussionskultur im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen emotionslos darüber diskutiert wird, dass Einschränkungen unvermeidlich sind. In Schweden wurde zum Beispiel bereits 1992 eine Parlamentskommission eigens zu diesem Thema berufen.

Es bleibt zu hoffen, dass auch in Deutschland diese Problematik zum Thema wird.

In diesem Aufsatz werden Zusammenhänge aufgezeigt und die innere Logik dargestellt, die dieser Problematik zu Grunde liegt. Es soll die Frage nach dem „Warum“ beantwortet werden, die Frage, warum diese Diskussion geführt werden muss, und woraus sich ergibt, dass es zu Leistungseinschränkungen in der GKV keine Alternative gibt, gleichgültig wie diese Einschränkungen bezeichnet werden, als Priorisierung oder als Rationierung.

### Finanzbedarf der GKV bis 2050

Demografische Entwicklung. Eine wesentliche Grundlage für den steigenden Finanzbedarf der GKV ist die demografische Entwicklung, berechnet vom statistischen Bundesamt bis 2050.

Die Bevölkerungszahl geht von 82 auf 69 Millionen zurück, ein Minus von 13 Millionen. Die nachwachsende Generation, statistisch die Altersgruppe von null bis 19 Jahre, sinkt von 16 auf zehn Millionen, ein Minus von sechs Millionen. Die Altersgruppe von 20 bis 64 Jahre, statistisch die Altersgruppe im erwerbsfähigen Alter, sinkt von 50 auf 35 Millionen, ein Minus von 15 Millionen. Die Zahl der Personen im nicht mehr erwerbsfähigen Alter, der Altersgruppe 65 Jahre und darüber, steigt von 16 auf 23 Millionen. Der Altenquotient, die statistische Relation der Altersgruppe 20 bis 64 Jahre zur Altersgruppe 65 Jahre und darüber, sinkt bezogen auf Erwerbstätige von rund drei zu eins auf eins zu eins, was bedeutet, dass heute für einen, der nicht mehr erwerbstätig ist, drei zur Verfügung stehen, die arbeiten. 2050 steht nur noch einer zur Verfügung.

Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Morbidität. Die Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Morbidität sind Zunahme altersbedingter Krankheiten und dabei besonders chronischer Krankheiten und Multimorbidität mit

einem dauerhaften Behandlungsbedarf. Die Bedeutung dieser Entwicklung soll beispielhaft an fünf Krankheiten dargestellt werden.

Die Zahl der an Diabetes mellitus Erkrankten steigt von rund vier Millionen (2000) auf mindestens fünf Millionen, eine Zunahme um eine Millionen. Die Zahl der an Demenz Erkrankten steigt von 860000 (2000) auf rund 2,1 Millionen, eine Zunahme um 1,24 Millionen. Jeweils ebenfalls auf das Jahr 2000 bezogen steigt die Zahl der jährlichen Neuerkrankungen an Herzinfarkt von 270000 auf 550000, eine Zunahme um 280000 und damit um 104 Prozent, an Schlaganfall von 160000 auf 300000, eine Zunahme um 140000 und damit um 88 Prozent, und von Krebserkrankungen von 414000 auf 590000, eine Zunahme von 176000 und damit um 42 Prozent.

Pflegebedürftigkeit. Eine gleichlaufende Entwicklung ist bei der Pflegebedürftigkeit zu beobachten. Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt von 2,1 auf 4,4 Millionen, eine Zunahme um 2,3 Millionen, der Bedarf an Pflegepersonen für Pflegebedürftige von 509000 auf 1,3 Millionen, ein Mehrbedarf von 791000.

Schlussfolgerung aus der demografischen Entwicklung. Der sich aus der demografischen Entwicklung ergebende steigende Bedarf in der Gesundheits- und Pflegeversorgung ist unbestreitbar. Diesen Bedarf zu ignorieren oder zu relativieren ist ein Realitätsverlust, der nur ideologisch begründet oder als Wunschenken bezeichnet werden kann, aber auch als Versuch, die Zukunft mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen zu verdrängen. Die Wahrheit ist un bequem, sie stört.

Medizinischer Fortschritt. Im Gegensatz zur demografischen Entwicklung ist der medizinische Fortschritt nicht berechenbar. Möglich

sind statistisch definierte Auswirkungen auf die Ausgaben der GKV mit der Annahme, dass der medizinische Fortschritt jährlich zu einer Steigerung der Ausgaben der GKV von ein oder zwei Prozent führt. Zur Vereinfachung werden die Auswirkungen von demografischer Entwicklung und medizinischem Fortschritt auf den Beitragssatz der GKV zusammengefasst dargestellt.

Auswirkungen von demografischer Entwicklung und medizinischem Fortschritt auf den Beitragssatz der Gesetzlichen Krankenversicherung. Die demografische Entwicklung führt bei der Annahme einer jährlichen Steigerung der Ausgaben der GKV durch den medizinischen Fortschritt um ein Prozent zu einem Beitragssatz der GKV bis 2050 von 27, bei zwei Prozent von 44 Prozent. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass der Wert sich eher der 44-Prozent-Marke nähern wird.

Es gibt Berechnungen, die besagen, dass in der GKV die höchsten Ausgaben etwa zwei Jahre vor dem Tod entstehen, unabhängig davon, in welchem Alter der Tod eintritt, was der These von den mit dem Alter zunehmenden Ausgaben widerspricht. Eine derartige Betrachtungsweise wird am besten durch die altersbezogenen Ausgaben der GKV widerlegt. So betragen die altersbedingten Ausgaben der GKV 2005 für das Alter von:

10 Jahren =	847 Euro
30 Jahren =	1130 Euro
50 Jahren =	1752 Euro
70 Jahren =	3393 Euro
90 Jahren =	4895 Euro

Schlussfolgerung. Insgesamt ergibt sich ein Anstieg der Ausgaben der GKV, der einen Anstieg des Beitragssatzes auf bis zu 44 Prozent im Jahr 2050 erfordern könnte. Es ist realitätsfremd zu glauben, dass ein Beitragssatz in dieser Größenordnung von den Versicherten, von den

Arbeitgebern und von der Politik akzeptiert werden könnte.

### **Finanzierungsmöglichkeiten der GKV**

Grundsätzlich gibt es drei Finanzierungsmöglichkeiten der GKV:

1. **Versicherungsbeitrag.** Es kann davon ausgegangen werden, dass es für die vorhersehbare Zukunft bei der solidarischen Finanzierung der GKV durch Arbeitnehmer und Arbeitgeber bleibt. Der Beitragssatz beträgt zurzeit 15,5 Prozent. Er sinkt ab 1.7.2009 auf 14,9 Prozent, bedingt durch einen Zuschuss aus dem Konjunkturprogramm. Es ist wohl kaum zu erwarten, dass der Beitragssatz, der seit dem 1.1.2009 aufgrund des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes bundeseinheitlich für alle Krankenkassen von der Bundesregierung festgesetzt wird, wesentlich über diesen Beitragssatz hinaus steigen wird. Die Politik hat mit dieser Regelung die volle Verantwortung für den Beitragssatz der GKV übernommen. Erklärtes Ziel der großen Koalition ist die Senkung der Lohnnebenkosten, was nur durch die Senkung des Beitragssatzes aller Sozialsysteme einschließlich der GKV zu erreichen ist. Wohl auch aus diesem Grund wird trotz eines steigenden Bedarfs der Beitragssatz zur Rentenversicherung nicht erhöht.
2. **Zuzahlungen.** Die Einnahmen der GKV aus Zuzahlungen (Selbstbeteiligung) liegen zwischen 5,4 (2005) und 4,9 (2008) Milliarden Euro jährlich und damit bei drei Prozent der Gesamteinnahmen der GKV. Eine Erhöhung ist möglich, dürfte jedoch nur gegen erhebliche Widerstände zu erreichen sein. Dies bedeutet,



dass eine wesentliche Entlastung der Finanzsituation der GKV über Zuzahlungen nicht zu erwarten ist.

3. Steuerfinanzierung. Ursprünglich hatte der Gesetzgeber einen jährlich steigenden Steuerzuschuss an die GKV zur Abgeltung von versicherungsfremden Leistungen und gesamtgesellschaftlichen Aufgaben bis 2016 auf dann 14 Milliarden Euro vorgesehen. Mit dem Konjunkturprogramm wird nunmehr angestrebt, diesen Betrag bereits bis 2012 zu erreichen. Es soll hier nicht diskutiert werden, dass der Staat zur Subventionierung anderer Sozialsysteme und staatlicher Haushalte der GKV jährlich bis zu 48 Milliarden Euro entzieht; Erörtert werden soll allein, ob überhaupt – und wenn ja, in welchem Umfang – die GKV auf Dauer mit einem Steuerzuschuss rechnen kann.

Der Schätzerkreis für die Finanzentwicklung der GKV hat für 2009 einen ungedeckten Finanzbedarf in Höhe von 2,9 Milliarden Euro ermittelt. Allerdings benötigt der Gesundheitsfonds offenbar schon jetzt eine höhere Finanzzuweisung des Bundes. Nach einer Mitteilung in der Süddeutschen Zeitung vom 22.5.2009 rechnet das Bundesfinanzministerium damit, dass der Fonds im laufenden Jahr ein Darlehen von bis zu vier Milliarden Euro benötigt. So geht es aus dem Entwurf für den Nachtragshaushalt des Bundes hervor. Der Fehlbedarf wird durch ein Darlehen des Bundes ausgeglichen, wobei das Darlehen von der GKV bis 2011 zurückgezahlt werden muss. Frau Pfeiffer, Vorsitzende des Spitzenverbands Bund der Krankenkassen, meint hierzu, dass ich die Politik Gedanken machen muss, wie diese Rückzahlung zu finanzieren sei. Auch weitere Defizite des Gesundheitsfonds können

durch Darlehen des Bundes abgedeckt werden, in allen Fällen jedoch mit einer Rückzahlungsverpflichtung der GKV. Die Problematik bleibt wie von Frau Pfeiffer beschrieben. Im Zusammenhang mit der Vorlage des Ergebnisses des Schätzerkreises hat Bundesgesundheitsministerin Schmidt erklärt, dass die finanzielle Ausstattung des Gesundheitsfonds ausreichend ist. Dies entspricht gleichlautenden Äußerungen der Gesundheitsministerin mit dem Tenor, es sei genug Geld im System. Es gibt ähnliche Äußerungen von Protagonisten der Regierungspolitik. Das vorhandene Geld müsse nur richtig verteilt werden, heißt es. In Milliardenhöhe behauptete Rationalisierungsreserven müssten nur genutzt werden, um die finanziellen Probleme der GKV jetzt und in Zukunft zu beheben. Beweise fehlen.

#### **Die Größe des Problems übersteigt jedes Rationalisierungspotenzial**

Es ist unbestritten, dass alle realen Möglichkeiten zur Rationalisierung genutzt werden müssen. Die Größenordnung des Problems übersteigt jedoch bei Weitem jedes Rationalisierungspotenzial.

An dieser Stelle muss auf die wirtschaftliche Situation und auf die Lage der öffentlichen Haushalte hingewiesen werden. Die nächste Bundesregierung steht vor einem wachsender Schuldenberg, vor der Rücknahme der Belastung künftiger Generationen, möglicher Steuer-senkungen und vor der Konsolidierung des Bundeshaushalts. Es wäre schon ein Erfolg, wenn es in der nächsten Legislaturperiode nicht zu einer Rücknahme der Zusagen von Steuerzuschüssen an die GKV kommen würde, ein Weg, der haushaltsrechtlich gegangen werden kann. Der Bundestag hat zu jeder Zeit die Haushaltshoheit und ist damit auch

frei in der Rücknahme von Haushaltsbindungen. Zu hoffen jedoch, dass eine künftige Bundesregierung die finanziellen Probleme der GKV mit Milliardenzuschüssen lösen wird, grenzt an Träumerei oder gehört in den Bereich der politischen Dialektik.

Wenn das so ist, kann es für die finanzielle Situation der GKV nur eine Lösung geben:

Die Gesetzliche Krankenversicherung muss die Problematik eines wachsenden Missverhältnisses zwischen Leistungsanspruch und Höhe des zur Deckung dieses Leistungsanspruchs zur Verfügung stehenden Finanzvolumens selbst und damit aus sich heraus und mit ihren eigenen Möglichkeiten lösen. Wird es Entlastungen aus Steuermitteln geben – umso besser. Sich jedoch darauf zu verlassen, wäre straflich und politisch nicht zu verantworten. Eine dem einzelnen Bürger und dem Gesamtwohl gegenüber verpflichtete Politik sieht anders aus.

#### **Gesundheitsziele**

Es herrscht Unruhe im Gesundheitswesen, nicht nur bei den Gesundheitsberufen und in Einrichtungen des Gesundheitswesens wie in Krankenhäusern, sondern auch beim Versicherten. Immer mehr Versicherte fragen sich, ob sie dann, wenn sie ernsthaft krank sind, wenn sie chronisch krank sind und wenn ihre Behandlung teuer ist, auch das bekommen, was sie medizinisch brauchen. Die Sorgen sind berechtigt. Benötigt wird Klarheit und Zukunftssicherheit. Jeder muss wissen, woran er ist, der Versicherte in der GKV genauso wie derjenige, der im Gesundheitswesen arbeitet.

Dieser Sicherheit dienen Gesundheitsziele. Derartige Gesundheitsziele sind:

- Krankheit darf niemals zu einer finanziell existenzbedrohenden Situation von Einzelnen oder von Familien führen wie zum Beispiel in den USA.
- Medizinischer Fortschritt für alle. In einem Sozialstaat mit humaner Ausrichtung ist es undenkbar, Personen oder Personengruppen vom medizinischen Fortschritt auszuschließen.
- Alter darf kein Leistungsausschluss sein. Besonders Budgetierung kann bei begrenzten Mitteln zu Auswahlentscheidungen führen, wodurch zum Beispiel im Arbeitsleben stehende Patienten bevorzugt und Ruheständler benachteiligt werden, etwa bei Endoprothesen oder bei der Hämodialyse. Auch medizinisch nicht vertretbare Wartezeiten sind ein Ergebnis von Budgetierung.
- Eine wohnortnahe ambulante haus- und fachärztliche Versorgung, wobei in der fachärztlichen Versorgung im Rahmen von Zusammenschlüssen niedergelassener Fachärzte mit Qualitätssteigerung auch längere Wege in Kauf genommen werden können, was in einer mobilen Gesellschaft mit mehr als 50 Kraftfahrzeugen je 100 Einwohner kein Problem sein dürfte. Grundlage einer wohnortnahen Versorgung ist in unserem Gesundheitssystem Freiberuflichkeit in gesicherter Existenz.
- Planungssicherheit für den Leistungserbringer, den niedergelassenen Arzt, wie das Krankenhaus. Nur auf dieser Grundlage sind Investitionen in moderne Medizintechnik möglich, Voraus-

setzung für die Teilnahme am medizinischen Fortschritt.

Zu den Gesundheitszielen muss auch der Wunsch von Patient und Arzt nach Zeit für Gespräche gezählt werden. Deutschland hat mit 18 Arztkontakten die meisten Arztkontakte weltweit. Die von der Praxisgebühr erhoffte Steuerungswirkung zur Regulierung von Arztkontakten ist nicht eingetreten. Mehr Zeit für den Patienten ist jedoch an die Reduzierung von Arztkontakten gebunden. Wer mehr Zeit des Arztes für den Patienten fordert, muss sagen, wie dieses Ziel zu erreichen ist.

Jedes der hier vorgestellten Gesundheitsziele dürfte von keinem Politiker infrage gestellt werden. Dies allein reicht nicht aus. Die Politik oder besser der Politiker muss sich öffentlich zu diesen oder zu anderen von der Politik formulierten Gesundheitszielen bekennen, verbunden mit der Verpflichtung, die Umsetzung dieser Gesundheitsziele in die Alltagspraxis zu gewährleisten und damit die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, die dies erfordern oder Wege aufzuzeigen, wie anders diese Ziele verwirklicht werden können.

### Methodik von Rationierung

Rationierung ist die Begrenzung von Leistungen bei begrenzten Mitteln, wobei differenziert werden kann zwischen notwendigen Leistungen und Leistungen jeder Art.

Für die Anpassung begrenzter Mittel an einen höheren Bedarf gibt es unterschiedliche Wege, zum Beispiel die Priorisierung das heißt, die Aufstellung einer Rangfolge der bei einer definierten Indikation einzusetzenden medizinischen Maßnahme. In der öffentlichen Diskussion dürfte es bei der Bezeichnung Rationierung bleiben. Da diese Thematik an

dieser Stelle nur cursorisch behandelt werden soll, wird weiterhin von Rationierung gesprochen.

Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten von Rationierung. Die eine Möglichkeit ist die implizite, die heimliche, die verdeckte Rationierung. Diese Form von Rationierung findet immer dann statt, wenn ein Missverhältnis zwischen Leistungsanspruch oder Leistungsbedarf einerseits und den zur Deckung dieses Anspruchs oder Bedarfs zur Verfügung stehenden Mitteln andererseits besteht, dieses Missverhältnis aber nicht eingestanden, nicht öffentlich gemacht, ignoriert oder heruntergespielt wird. Die Verantwortung für die Auswirkungen dieser Situation wird stillschweigend dem Leistungserbringer gleichgültig ob Person oder Institution übertragen. Letztlich ist es der Arzt, der die Entscheidung zu treffen hat. Die explizite Rationierung ist das Ergebnis eines öffentlich gemachten Missverhältnisses zwischen Leistungsanspruch und Finanzierungsvermögen und einer daraus abgeleiteten objektiven Festlegung des finanzierbaren Leistungsumfangs, wiederum mit öffentlich gemachten Ergebnissen.

Die implizierte Rationierung ist intransparent und ungerecht. Sie führt beim Patienten zur Verunsicherung, da er nicht weiß, ob bei seinen Leistungen rationiert wird, dies jedoch vermuten kann und dann das Vertrauen in seinen Arzt und in das System verliert. Die explizite Rationierung ist eine Belastung für alle am Rationierungsverfahren Beteiligten, führt jedoch zu Transparenz und Gerechtigkeit und in Verbindung mit der Einhaltung von Gesundheitszielen zu Vertrauen und Sicherheit.

Die letzte Entscheidung muss von der Politik getroffen werden. Da es sich bei derartigen Entscheidungen um die Vermittlung unbequemer Wahrheiten handelt, scheut

die Politik kein Mittel, um sich dieser Entscheidung zu entziehen. Der gängige Weg besteht darin, die Notwendigkeit von Rationierung zu vereinen und zu fordern, auch mit begrenzten Mitteln alle Leistungen zu erbringen und damit nicht rationieren zu müssen. Dabei wird oft auf den Anspruch des Versicherten auf notwendige Leistungen verwiesen, ohne dass die notwendigen Leistungen konkretisiert werden.

### **Grund- und Zusatzversorgung: Ein Weg zur bedarfsgerechten Leistungsfinanzierung in der GKV**

- Eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung ist an drei Voraussetzungen gebunden.
- Bedarfsgerechter Leistungskatalog. Die Politik legt in Verbindung mit Wissenschaft und Verbänden fest, was unter Einbeziehung des medizinischen Fortschritts im Leistungskatalog der GKV enthalten sein muss.
- Bedarfsgerechte Finanzierung des Leistungskatalogs. Aus Art und Umfang des Leistungskatalogs ergibt sich der zur Umsetzung dieses Katalogs erforderliche Finanzbedarf.
- Leistungsgerechte Finanzierung der Leistungserbringer, Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung.

Umfang und Finanzierung des Leistungskatalogs sind kommunizierende Röhren. Steht ausreichend Geld zur Verfügung, kann der Leistungskatalog uneingeschränkt umgesetzt werden. Sinkt das Finanzvolumen, muss der Leistungsumfang diesem Finanzvolumen angepasst werden. Dies ist dann eine Umkehrung der Reihenfolge: Nicht der Leistungsumfang bestimmt den erforderlichen Finanzbedarf, sondern

das vorhandene Finanzvolumen bestimmt den Leistungsumfang. Dieser Weg ist der Weg, der vor uns liegt.

Damit ist beschrieben, was geleistet werden muss. Um es zu verdeutlichen: Die Vorstellung, dass das kontinuierlich steigende Defizit in der Finanzierung der GKV durch Steuermittel ausgeglichen wird ist eine jenseits der Realität liegende Wunschvorstellung. Nur ein realer Wirklichkeitsbezug hilft Probleme zu lösen. Damit muss davon ausgegangen werden, dass in einem dauerhaften Prozess der Umfang des Leistungskatalogs der GKV an das jeweils zur Verfügung stehende Finanzvolumen anzupassen ist. Die heute zu lösende Aufgabe besteht nicht darin, Leistungen zu benennen, die zu irgendeiner Zeit nicht mehr von der GKV finanziert werden können. Vorrangig sind vielmehr zwei Dinge zu tun:

1. Öffentliche Anerkennung eines wachsenden Missverhältnisses zwischen Leistungsanspruch und Finanzvolumen zur Erfüllung des Leistungsanspruchs und damit das öffentliche Eingeständnis des Problems.
2. Erarbeitung einer Methodik, mit der Leistungsanspruch und Finanzierung des Leistungsanspruchs in Einklang gebracht werden können.

Der von der GKV finanzierte und sich verändernde Leistungsumfang wird als Grundversorgung bezeichnet, die jedem Versicherten als voll von der GKV finanzierte Leistung zur Verfügung steht. Hierauf kann der Versicherte vertrauen. Hat ein Versicherter darüber hinausgehende Wünsche in Art und Umfang medizinischer Leistungen, muss er diese Leistungen, als Zusatzleistungen bezeichnet, selbst bezahlen, gegebenenfalls abgedeckt durch eine Zusatzversicherung in der Privaten Krankenversicherung (PKV). Es wird gesetzlich festgelegt, dass der Ver-

sicherte bei der Inanspruchnahme von Zusatzleistungen einen unbürokratisch zu gewährenden Anspruch an seine Krankenkasse auf Erstattung des Betrags hat, der von der Krankenkasse für die Grundleistung aufzubringen wäre. Es handelt sich definitorisch um Festbeträge oder Festzuschüsse, eine Entwicklung, die letztlich für alle Leistungsbereiche der GKV Anwendung finden kann.

### **Schlussbemerkung**

Trifft es zu, dass in der GKV zunehmend weniger Mittel zur Deckung eines kontinuierlich steigenden Leistungsbedarfs zur Verfügung stehen, und nichts steht dem entgegen, dann wird ein Weg aufgezeigt, wie dieses Problem angegangen werden kann. Wer den hier vorgeschlagenen Weg für nicht gangbar hält, muss andere Wege nennen.

Vordringlich ist die Information der Öffentlichkeit darüber, was in der Gesundheitsversorgung zu erwarten ist. Der Bürger hat einen Anspruch auf eine ehrliche Darstellung der Situation mit der Möglichkeit, sich auf diese Situation einzustellen und vorsorgen zu können. Nichts wäre verwerflicher, als die Realität zu ignorieren und die Lösung der Zeit zu überlassen, in der Hoffnung, dass sich der Handlungsbedarf von selbst erledigt.

Es ist nicht zu erwarten, dass die Politik dieses Thema vor der Bundestagswahl zum Thema macht. Die Stunde der Wahrheit kommt jedoch mit der Regierungsbildung und dem Regierungsprogramm der dann in Berlin regierenden Parteien.

*Prof. Dr. med. Fritz Beske, MPH  
Fritz Beske Institut für  
Gesundheits-System-Forschung Kiel  
Weimarer Straße 8  
24106 Kiel*

Pressemitteilung Juli '09

# FACHDENTAL BAYERN 2009: Boulevard der Besten



Die veranstaltenden Dentaldepots laden ein zur FACHDENTAL Bayern 2009 - dem Event für Zahnärzte und Zahntechniker aus Bayern und angrenzenden Regionen, das in diesem Jahr am Samstag, 10. Oktober 2009 von 9:00 bis 17:00 Uhr unter dem Motto „Boulevard der Besten“ der Halle A6 der Messe München stattfindet.

Rundum erneuert und neukonzipiert präsentiert sich die FACHDENTAL in diesem Jahr dem Fachpublikum: Bestandteil der Ausstellung sind die Bereiche Praxiseinrichtung, Werkstoffe und Geräte der Zahnmedizin, Praxisführung und -organisation sowie Labor, in denen der Besucher die Möglichkeit hat, sich differenziert mit seinen Interessenschwerpunkten und den Neuigkeiten und Highlights des Fachhandelsangebots aus diesen Bereichen vertraut zu machen und intensiv auseinander zu setzen. Neben den veranstaltenden Dentaldepots stellen ausschließlich deren

Kooperationspartner der Industrie aus. Für die auf der FACHDENTAL Bayern präsentierten Produkte ist somit sichergestellt, dass sie sich auf hochwertigem Stand der Technik befinden und den Qualitätsanforderungen des veranstaltenden Dentalfachhandels entsprechen.



Der regionale Dentalfachhandel lädt ein, erfolgsentscheidende Mes-seneuheiten und sein komplettes Leistungsportfolio live zu erleben. Die über 150 Aussteller präsentieren neben dem bewährten Produkt- und Service-Spektrum des Fachhandels eine Vielzahl Neuheiten aus allen dentalen Disziplinen – zum Anschauen, Anfassen, Ausprobieren.

Neben den veranstaltenden Dentaldepots präsentieren sich ausschließlich deren Kooperationspartner aus der Industrie. Für die gezeigten Produkte ist somit sichergestellt, dass sie sich auf hochwertigem Stand der Technik befinden und den „Depot-Quality-Check“ vorzüglich bestanden haben.

#### Das Online-Boulevard

Die Online-Plattform [www.fachdental-bayern.de](http://www.fachdental-bayern.de) sammelt im Menu „inNEWations“ schon vorab die aktuellsten Produktinnovationen der Aussteller und ermöglicht thematisch gegliederte und komprimierte Vorinformationen. Weitere nützliche Instrumente sind z. B. ein individu-

eller Messebesuchsplaner, der einen persönlichen Besuchsplan generiert, Hallenplan und Ausstellerverzeichnis zum Download auf ein Smartphone/PDS, RSS-feed zu den inNEWations, Informationen zum Vor-Ort-Service, Anfahrt/Parken etc.

#### Best Exhibitor Contest – Besucher bewerten Aussteller

Zum 3. Mal bewerten Besucher die Ausstellungsqualität. Mit ihrer Expertenmeinung bewerten diese die besuchten Ausstellerstände nach verschiedenen Kriterien, wie zum Beispiel nach ihrer Kompetenz, den besten Lösungen, der attraktivsten Präsentation und der Freundlichkeit gegenüber dem Gast. Im Jahre 2008 wurden mit dem BEC-Award für die besten Aussteller ausgezeichnet: Sybron Endo (kleiner Stand), Euronda (mittlerer Stand) und Dampsoft (großer Stand).

#### Eintritt frei!

Da die Veranstaltung ausschließlich Fachbesuchern offen steht, erfolgt in diesem Jahr erneut die Ausgabe von kostenlosen, persona-



lisierten Eintrittskarten. Eintrittskarten werden mit dem eventmagazin Anfang September 2009 an alle niedergelassenen Praxen und Labore im Einzugsgebiet versandt. Weitere Eintrittskarten gibt es bei den Außendienstmitarbeitern der Depots oder auch noch direkt vor Ort im Foyer Ost vor Halle A6. Mit Abgabe der Eintrittskarte nehmen die Besucher automatisch an der „Dankeschön-Tombola“ des Dentalfachhandels teil, bei der Premium-Tickets für Sport- oder

Entertainment-Highlights nach Wahl in großen deutschen Arenen im Gesamtwert von € 2.500 zu gewinnen sind. Die Gewinner werden am 12. Oktober online bekannt gegeben.

#### Das Magazin zum Event

Die aktuellsten Themen, die neuesten Produkte, das vollständige Ausstellungsprogramm, Anfahrts- und Hallenpläne, das Ausstellerverzeichnis, alle Termine u. v. m. enthält das eventmagazin zur FACHDENTAL

BAYERN 2009. Es erscheint Anfang September und wird den niedergelassenen Zahnärzten und Laboren kostenlos per Post zugeschickt. Als Vorschau auf die Veranstaltung, Planungshilfe und als Kompass während des Rundgangs durch die Ausstellung erweist sich diese umfassende Informationsquelle als nahezu unverzichtbar. Die Online-Ausgabe zum Probestblättern oder zum Download erscheint acht Wochen vor dem Termin der FACHDENTAL BAYERN.

## Pressemitteilung der Bayerischen Versicherungskammer

# BVK für ihr „Best Core Investment“ ausgezeichnet

## Gute und langfristige Immobilienanlagestrategie der BVK findet Anerkennung

Die Bayerische Versorgungskammer (BVK) ist am 28. Mai 2009 in Amsterdam mit dem IPE Real Estate Investor Award ausgezeichnet worden. Den silbernen Award erhielt sie für ihr „Best Core Investment“. Bei dieser speziellen Anlagenklasse im Immobilienbereich werden langfristige Anlagestrategien bewertet, wie z. B. bei den gewerblich genutzten Immobilien in Top-Lagen der Innenstadtbereiche, werthaltige Gebäude und deren Ausstattung sowie eine erfolgreiche Mietergewinnung und -bindung. Insbesondere die nachhaltige Erwirtschaftung von Erträgen und die angemessene Risikostruktur zeichnen den Bereich der Core Investments aus.

Die IPE Real Estate Awards wurden zum ersten Mal verliehen und zeichnen Investoren und Dienstleistungsunternehmen aus, deren Anlagestrategie in Immobilieninvestitio-

nen eine besondere Innovationskraft erkennen lassen.

Bei den IPE-Awards werden europaweite Benchmarks festgelegt und Pensionskassen und institutionelle Investoren für ihre herausragenden Aktivitäten und Erfolge im Immobilienbereich bestätigt. Die Jury ist dabei u. a. mit Experten der KPMG, Deloitte, Watson Wyatt, Mercer und EPRA besetzt.

Der Gewinn eines der begehrten IPE-Awards stellt eine hohe Anerkennung für die diversifizierte Anlagepolitik in Immobilienanlagen und deren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg bei den im Wettbewerb stehenden Pensionskassen dar. Die Unternehmen müssen sich mit ihrem Konzept bei IPE (Investments & Pension Europe) um diese Auszeichnungen bewerben.

Die BVK gewann in den letzten Jahren IPE-Auszeichnungen für „Best Commodities Investment 2007“, „Best Pension Funds Germany 2006 und 2004“ sowie „Best European Hedgefonds Investment“.

Die Bayerische Versorgungskammer mit Sitz in München führt als Oberbehörde im Ressort des Bayerischen Staatsministeriums des Innern die Geschäfte für zwölf berufsständische und kommunale Altersversorgungseinrichtungen mit insgesamt ca. 1,7 Mio. Versicherten, ca. 3,2 Mrd. € jährlichen Beitrags- und Umlageeinnahmen und ca. 2 Mrd. € jährlichen Rentenzahlungen. Sie managt für alle Einrichtungen zusammen ein Kapitalanlagevolumen von derzeit ca. 42 Mrd. €. Die BVK beschäftigt rund 1 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Quelle: Bayerische Versorgungskammer

# 1. Gemeinsame wissenschaftliche Tagung der endodontischen Fachgesellschaften

**12. - 14. November 2009 in Wiesbaden**  
Dorint Hotel Wiesbaden

Die Veranstaltung bietet viele interessante Literatur- und Industrieworkshops, Case Presentations und Vorträge unter anderen mit: David Sonntag, Clemens Bargholz, Holger Rapsch, Michael Hülsmann, Detlef Heidemann, Jens Ove Andreasen, Roland Weiger, Edgar Hirsch, Willy Pertot, Domenico Ricucci, Paul Dummer, Meetu R. Kohli, Helmut Walsch

## Veranstalter

AGET – Arbeitsgemeinschaft  
Endodontologie und  
Dentale Traumatologie  
Sekretariat DGZ, ZMK-Klinik  
Theodor-Stern-Kai 7,  
60590 Frankfurt am Main  
Tel.: 0 69/63 01 83-6 04,  
Fax: 0 69/63 01 83-6 04  
www.aget-online.de

DGEndo –  
Deutsche Gesellschaft  
für Endodontie e.V.  
Holbeinstraße 29,  
04229 Leipzig  
Tel.: 03 41/4 84 74-2 02,  
Fax: 03 41/4 84 74-2 90,  
www.dgendo.de

VDZE – Verband Deutscher  
Zertifizierter Endodontologen e.V.  
Wilhelmstr. 60,  
65183 Wiesbaden

Tel.: 06 11/9 90 37-0,  
Fax: 06 11/9 90 37-15,  
www.vdze.de

## Organisation/Anmeldung

OEMUS MEDIA AG  
Holbeinstraße 29,  
04229 Leipzig  
Tel.: 03 41/4 84 74-3 08,  
Fax: 03 41/4 84 74-2 90  
event@oemus-media.de,  
www.oemus.com

## Kongressgebühren

**Pre-Congress (12.11.2009)**  
50,00 € zzgl. MwSt.

Tagungspauschale  
25,00 € zzgl. MwSt.

## Main-Congress (13.–14.11.2009)

ZA Mitglied AGET, DGEndo oder VDZE  
310,00 € zzgl. MwSt.

ZA Nichtmitglied  
400,00 € zzgl. MwSt.

Helferinnen/Assistenten  
110,00 € zzgl. MwSt.

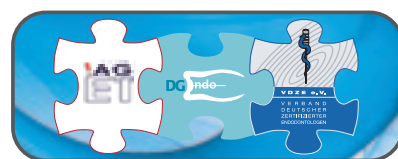
Studenten (mit Nachweis)  
110,00 € zzgl. MwSt.

Tagungspauschale  
90,00 € zzgl. MwSt.

Die Tagungspauschale ist für jeden Teilnehmer zu entrichten (beinhaltet Kaffeepausen, Tagungsgetränke, Mittagessen).

## Veranstaltungsort

Dorint Pallas Wiesbaden  
Auguste-Viktoria-Straße 15,  
65185 Wiesbaden  
Tel.: 06 11/33 06-0,  
Fax: 06 11/33 06-10 00  
www.dorint.com/wiesbaden



Anzeigenschluss  
für Heft 16  
ist der  
22.07.2009



# Fortbildung\_

[www.zbvmuc.de](http://www.zbvmuc.de)

Das Fortbildungszentrum des ZBV-München im Städtischen Klinikum München-Harlaching ist kein steriler Bürotrakt, sondern eine lebende Praxis mit 4 Zahnärzten und 20 Teammitarbeiterinnen. Seminarräume und 9 Behandlungsplätze bieten auf 500 Quadratmetern die Grundlage für das, was der ZBV-München unter Fortbildung versteht:

**Echte Praxis kann man nur in einer echten Praxis lernen!**

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Jessica Lindemaier, Tel.: 089 -72 480 304, Fax: 089 -723 88 73, [jlindemaier@zbvmuc.de](mailto:jlindemaier@zbvmuc.de)

# Fort- und Weiterbildung für das zahnärztliche Personal

## Der Prophylaxe Basiskurs

die Basis für Prophylaxe

Prophylaxe ist die Basis der modernen Zahnmedizin und gleichzeitig eine spannende Herausforderung für alle, die mehr wollen. Entsprechend viele schöne Weiterbildungsziele gibt es: PAss, ZMP und DH. Aber macht es Sinn, gleich viel Geld auszugeben und sich 100%ig festzulegen? Wäre es nicht besser, das Auto erstmal richtig Probe zu fahren? Genau das bietet der Prophylaxe Basiskurs: Sie nehmen auf dem Prophylaxe-Fahrsitz Platz und können nach Herzenslust herumfahren, und wenn Sie das Auto dann wirklich wollen, haben Sie nichts verloren – kein Geld und keine Zeit –, denn sie steigen quer in die PAss oder ZMP ein.

Und wenn wir schon beim Auto sind, der ZBV-München hat jetzt die Abwrack-Prämie für das Prophylaxe-Unwissen eingeführt: Der Basiskurs ist jetzt 160 € günstiger! Sie sind sauer, weil sie die Prämie früher nicht bekommen haben? Auch da können wir helfen: Mit einem Zertifikat des ZBV-Münchens (ab 2007) gibt es den ReFresher umsonst.

### Prophylaxe Basiskurs

Dieser Kurs richtet sich an ZAH bzw. ZFA. Vorkenntnisse in der zahnmedizinischen Prophylaxe sind nicht erforderlich. Der Kurs ist genau abgestimmt auf die Anforderungen weiterer Aufstiegsfortbildungen (PAss, ZMP), bietet jedoch für sich alleine eine perfekte Basis für die Organisation und Umsetzung moderner Prophylaxe in der Praxis.

#### ■ KURSINHALTE

- > Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie
- > Professionelles Arbeiten: Delegation, Sicherheit, Hygiene
- > Bestimmung des Erkrankungsrisikos für Karies und Parodontitis (Risikoanalyse)
- > Professionelle Zahn- und Zungenreinigung (PZR)
- > Antimikrobielle Maßnahmen: Fluoridierung, CHX, Tooth Mousse
- > Instruktion und Motivation zur individuellen Mundhygiene
- > Ernährungsberatung
- > Diagnose und Therapie von Halitosis (Mundgeruch)
- > Konzepte zur Zahnaufhellung (Bleichen)
- > Fissurenversiegelung
- > Abrechnung

#### ■ PRAKTISCHE ÜBUNGEN

- > Bestimmung des Erkrankungsrisikos für Karies und Parodontitis (Risikoanalyse)
- > Fissurenversiegelung, Kofferdam
- > Professionelle Zahn- und Zungenreinigung (PZR)
- > Schleifen von Handinstrumenten

**Referenten** Annette Schmidt, Martha Holzhauser-Gehrig

**Gebühr** 490 € inklusive Skript auf USB-Stick, Mittagessen, Kaffeepausen und Prüfung

**Kursort** Städtisches Klinikum München-Harlaching

**Anmeldung** Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer. Die Anmeldung ist nur verbindlich, wenn Kopien des Helferinnenbriefs einer deutschen Zahnärztekammer und eines Röntgennachweises (§ 18a (3) der RÖV) beiliegen.

**Kurs-Nr.** Termine 2009

Mittwoch bis Sonntag und Freitag bis Sonntag, jeweils 8:30 bis 17:30 Uhr

**19003** 01.07 – 05.07. und 17.07 – 19.07.

**19004** 30.09. – 04.10. und 09.10 – 11.10.

**19005** 18.11. – 22.11. und 27.11. – 29.11.



## Röntgenkurs – 10 Stunden

Wenn Sie als Zahnmedizinische Fachangestellte(r) (ZFA) die Röntgen-Abschlussprüfung in der Berufsschule nicht bestanden haben, können Sie – zeitnah – dies in einem 10-stündigen Kurs nachholen.

<b>Referenten</b>	Prof. Dr. Benz, Dr. Haffner
<b>Gebühr</b>	130 € inklusive Skript, Kaffeepausen, Mittagessen
<b>Kursort</b>	Städtisches Klinikum München-Harlaching
<b>Anmeldung</b>	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
<b>Kurs-Nr.</b>	Termine 2009, Freitag, 9:00 bis 18:00 Uhr
<b>59003</b>	25.09.

## Prophylaxe Basiskurs

## REFRESHER

Ihr letzter Kurs liegt Jahre zurück? Sie brauchen neue Kicks? Sie wünschen sich Aktuelles und Fundiertes? Sie benötigen Antworten auf Ihre Fragen? Der Refresher bietet allen „Ehemaligen“ ein gezieltes Miteinander: Gemeinsam sind wir stark! Was gibt es Neues? Welche Materialien werden wie angewendet? Was ist professionelle Zungenreinigung? Wie erkläre ich elektrische Zahnbürsten? Was muss ich beachten, wenn ich welche Wirkstoffe auftrage? Welche neuen Produkte wie Polierbürsten, Polierpasten ... gibt es?

<b>Referenten</b>	Annette Schmidt, Martha Holzhauser-Gehrig
<b>Gebühr</b>	55 € inklusive Skript auf USB-Stick, Verpflegung
<b>Kursort</b>	Städtisches Klinikum München-Harlaching
<b>Anmeldung</b>	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
<b>Kurs-Nr.</b>	Termine 2009, Mittwoch, jeweils 9:00 bis 18:00 Uhr
<b>19007</b>	23.09.
<b>19008</b>	01.12.

## Röntgen – Aktualisierung

ZAH/ZFA, die im Röntgenbetrieb einer Praxis arbeiten, müssen ihre „Kenntnisse im Strahlenschutz“ alle 5 Jahre aktualisieren.

<b>Referenten</b>	Prof. Dr. Benz oder Dr. Haffner
<b>Gebühr</b>	25 € inklusive Zertifikat
<b>Kursort</b>	Großer Hörsaal, KZVB-/Kammergebäude, Fallstr. 34, 81369 München
<b>Anmeldung</b>	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer und mailen, faxen oder schicken Sie eine Kopie Ihrer Röntgenbescheinigung
<b>Kurs-Nr.</b>	Termin 2009, Mittwoch, 15:00 Uhr
<b>59001</b>	30.09.

Das Fortbildungszentrum  
des ZBV-München im Städtischen Klinikum  
München-Harlaching



## Der kompakte Weg zum Profi

Die ProphylaxeAssistentin (PAss) ist eine moderne prophylaxeorientierte Zusatzausbildung mit offiziellem Titel, die aktuell in Österreich eingeführt wurde. In Zusammenarbeit mit der „Landeszahnärztekammer für Salzburg“ bietet der ZBV-München diese Aufstiegsfortbildung auch in Deutschland an. Der Vorteil besteht darin, dass kostengünstig und kompakt eine Titel-geschützte Qualifikation erworben werden kann, die zu allem befähigt, was in der Prophylaxe relevant ist.

Der ZBV-München hat die PAss-Ausbildung so organisiert, dass sie mit einem Zusatzkurs zum ProphylaxeBasiskurs erworben wird. Wer den Prophylaxe Basiskurs beim ZBV-München schon gemacht hat, braucht nur noch diesen Aufbaukurs.

### ■ KURSINHALTE

- > Anamnese, Hygienerichtlinien, Qualitätsmanagement
- > Anatomie (u.a. Zähne, Zahnhalteapparat)
- > Biofilmentstehung und Biofilmmangement
- > Bakterielle (Karies) und chemische (Erosionen) Säureangriffe
- > Gebrauchsspuren im Mund (Abrasion, Attrition, Rezession)
- > Entstehung von Gingivitis und Parodontitis
- > Befundung (supra- und subgingival)
- > Systematik und Ergonomie der Prophylaxe
- > Mundreinigung (Zähne, Zunge, Implantate): Hand, (Ultra-)Schall, Pulverstrahl
- > Wirkstofftherapie (Fluorid, CHX, ACP-CPP)
- > Hilfsmittel und Wirkstoffe für die individuelle Mundpflege
- > Praxis-Konzepte für alle Altersgruppen: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, langlebige Menschen
- > Psychologie und Kommunikation

### ■ PRAXIS

- > Befund und Therapiedokumentation
- > Phantomübungen und Patientenbehandlungen zur Mundreinigung und Wirkstofftherapie

<b>Referenten</b>	Dr. Cornelius Haffner, Dr. Sonja Benz, Annette Schmidt, Martha Holzhauser-Gehringer
<b>Gebühr</b>	800 € inklusive Skript auf USB-Stick, Instrumente, Vollverpflegung und Prüfungsgebühr
<b>Kursort</b>	Städtisches Klinikum München-Harlaching
<b>Anmeldung</b>	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
<b>Kurs-Nr.</b>	Termin 2009
<b>19006</b>	Freitag bis Sonntag, 24.07. – 26.07. Freitag bis Sonntag, 31.07. – 02.08. Samstag/Sonntag, 31.10. – 01.11. jeweils 9:00 bis 18:00 Uhr

## ZMP, DH

Mögliche Anbieter für weitere Aufstiegsfortbildungen in alphabetischer Reihenfolge:

[www.eazf.de](http://www.eazf.de), [www.fa-dent.de](http://www.fa-dent.de), [www.zbv-oberbayern.de](http://www.zbv-oberbayern.de)

Sollte Sie Probleme bei der Anmeldung haben, melden Sie sich bitte bei uns!

Wir klären die Probleme für Sie!

## Fit für die Kinder- und Jugendlichen-Prophylaxe

Dieser Tageskurs bietet die theoretische und praktische Basis für die Prophylaxe gemäß den GKV-Regeln. Der Kurs richtet sich an Auszubildende ab dem zweiten Jahr, an ZAH/ZFA und Wieder-einsteiger. Vorkenntnisse in der zahnmedizinischen Prophylaxe sind nicht erforderlich.

### ■ KURSINHALTE

- > Milchzähne / Früherkennungsuntersuchung FU
- > Karies-Risikobestimmung von den Milch- bis zu den bleibenden Zähnen
- > Kinderzahnbürsten, Kinderzahnpasten
- > altersgerechte Bürstetechniken
- > Professionelle Reinigung
- > Nahrungs- und Trinkberatung
- > Fluoridierung, CHX, Tooth Mousse
- **PRAXIS**
- > Übungen zur Durchführung der IP-Positionen
- > Plaque- und Blutungs-Indizes

<b>Referentin</b>	Annette Schmidt
<b>Gebühr</b>	95 € inklusive Skript und Vollverpflegung
<b>Kursort</b>	Städtisches Klinikum München-Harlaching
<b>Anmeldung</b>	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
<b>Kurs-Nr.</b>	Termine 2009, Mittwoch jeweils 9:00 bis 17:00 Uhr
<b>19009</b>	24.06.
<b>19010</b>	21.10.

# und für Zahnärzte und Zahnärztinnen

## Kompakt-Curriculum Endodontologie

Das Kompakt-Curriculum Endodontologie richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die sich weiterbilden möchten oder einen Tätigkeitsschwerpunkt planen. Es ist in der Zusammenarbeit niedergelassener Spezialisten, Dozenten der Ludwig-Maximilians Universität und dem ZBV-München entstanden.

Ziel ist die praxisnahe und industrieunabhängige Vermittlung aller relevanten Behandlungskonzepte in der Endodontologie, von der Kanalaufbereitung bis zum Wurzelstift, vom einfacheren Ansatz bis High-end. Der besondere Schwerpunkt liegt auf der unmittelbaren Anwendung und Erprobung durch die Teilnehmer.

Das Kompakt-Curriculum Endodontologie wird mit 55 Fortbildungspunkten bewertet.

### ■ KURSINHALTE

Das Curriculum umfasst 5 Thementage, jeweils mit theoretischen und praktischen Inhalten:

- Tag 1 Histologie, Mikrobiologie, Befund, Dokumentation, Kariesmanagement, Zugangskavität, Endometrie, Sehhilfen - Lupenbrille bis Mikroskop
- Tag 2 Antibakterielle Konzepte, Maschinelle Aufbereitung, Theorie und Praxis (Flexmaster, MTwo), Wurzelfüllung, einfach thermomechanisch, Theorie und Praxis (ThermaFil), Milchzahn-Endo-Theorie und Praxis
- Tag 3 Maschinelle Aufbereitung und Füllung, System AET Theorie und Praxis, Pastenfüllung
- Tag 4 High-End-Konzepte (Hybrid-Technik), Königsklasse-Füllung Theorie und Praxis
- Tag 5 Bergung frakturierter Instrumente, Stiftversorgung Theorie und Praxis, Abschlusskolloquium, Feier und Zertifikate

### ■ ZERTIFIZIERUNGSVORRAUSSETZUNGEN

- > Präsentation und Diskussion ausgewählter Artikel aktueller Fachliteratur (wird nach der Anmeldung zugeschickt).
- > Darstellung eines dokumentierten Patientenfalles aus der eigenen Praxis (Dokumentationsanleitung wird nach der Anmeldung zugeschickt).
- > Kollegiales Abschlussgespräch

<b>Referenten</b>	Prof. Dr. C. Benz, Prof. Dr. Dr. M. Folwaczny, Dr. C. Haffner, Dr. H.-W. Hermann, Dr. S. Höfer, Dr. J. Kühnisch
<b>Gebühr</b>	1450 € inklusive Vollverpflegung, zuzüglich 150 € Prüfung
<b>Kursort</b>	Städtisches Klinikum München-Harlaching
<b>Anmeldung</b>	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
<b>Kurs-Nr.</b>	Termin 2009, Montag bis Freitag, jeweils 9:30 bis 17:30 Uhr
<b>88002</b>	27.07. – 31.07.

Weitere Informationen:

Für Rückfragen steht Ihnen gerne Herr Dr. Cornelius Haffner unter der E-Mailadresse haffner@teamwerk-deutschland.de zur Verfügung.

## Röntgen – Aktualisierung

Wer die Röntgenfachkunde 2004 erworben hat, müsste sie in diesem Jahr aktualisieren.

<b>Referenten</b>	Prof. Dr. Christoph Benz
<b>Gebühr</b>	35 € inkl. Kammerskript, Prüfung und Zertifikat
<b>Kursort</b>	Großer Hörsaal, KZVB-/Kammergebäude, Fallstr. 34, 81369 München
<b>Anmeldung</b>	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer. Es sind <b>keine</b> weiteren Unterlagen notwendig!
<b>Kurs-Nr.</b>	Termine 2009
<b>52000</b>	Mittwoch, 17:00 Uhr
	07. 10.

## Prophylaxe Basiskurs CHEFUPDATER

Wie setzen Sie Ihr Prophylaxe-Team gezielt ein? Ihr Team ist fortgebildet und motiviert, aber was macht man damit? Was haben die Mitarbeiterinnen eigentlich gelernt, und was dürfen sie jetzt? Welche Aufgabe hat der Chef in der Prophylaxe? Bringt das eigentlich irgendetwas für meine Praxis? Genau diese Fragen beantwortet der Kurs in 4 Stunden, konkret und mitten aus der Praxis.

Der Kurs wird mit 5 Fortbildungspunkten bewertet.

<b>Referenten</b>	Prof. Dr. Christoph Benz, Dr. Cornelius Haffner
<b>Gebühr</b>	55 € inklusive Skript und Kaffeepause
<b>Kursort</b>	Städtisches Klinikum München-Harlaching
<b>Anmeldung</b>	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
<b>Kurs-Nr.</b>	Termine 2009,
	Mittwoch, jeweils 15:00 bis 19:00 Uhr
<b>20000</b>	15.07.
<b>20001</b>	14.10.



Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land  
Fallstr. 34, 81369 München  
Tel.: 089-72480-304, Fax: 089-7238873  
E-Mail jlindemaier@zbvmuc.de

#### ■ ANMELDUNG

Hiermit melde/n ich/wir mich/uns verbindlich zu nachfolgender Fortbildungsveranstaltung des ZBV München Stadt und Land an:

Kurs-Nr.  Kursbezeichnung

Teilnehmer/in:

Rechnungsadresse:  Praxisanschrift  Privatanschrift

Name Kursteilnehmer/in:

Adresse Kursteilnehmer/in

Name der Praxis

Adresse der Praxis

Telefon / Telefax der Praxis

E-Mail:

#### ■ BEZAHLUNG

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie bis auf Widerruf, die von mir/uns zu entrichtende/n Kursgebühr/en frühestens vier Wochen vor Kursbeginn zu Lasten meines/unseres Kontos einzuziehen:

Praxiskonto  Privatkonto

Kontoinhaber

Konto-Nummer/ BLZ

Bank

Ich/wir werde/n die fälligen Kursgebühren spätestens vier Wochen vor Kursbeginn per Überweisung bezahlen.

#### ■ ANLAGE

Prophylaxe Basiskurs:	▪ Helferinnenbrief in Kopie, Röntgenbescheinigung in Kopie
PAss – Prophylaxeassistentin:	▪ Helferinnenbrief in Kopie, Röntgenbescheinigung in Kopie, Zertifikat Prophylaxebasiskurs in Kopie
Röntgenkurs (1-tägig):	▪ Helferinnenbrief in Kopie, Bescheinigung über 3-stündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber
Aktualisierung – Röntgen:	▪ Röntgenbescheinigung in Kopie

Datum/Unterschrift/Stempel

## Montagsfortbildung des ZBV München Stadt und Land Termine 2009

### **20. Juli 2009      Arbeitskreis für Prothetik / Kieferchirurgie**

**THEMA:** 3-D Diagnostik in der Zahnheilkunde

**REFERENT:** Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Klinikum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

### **14. Sept. 2009      Arbeitskreis für Prothetik**

**THEMA:** Cranio-Mandibuläre Dysfunktionen (CMD): Diagnostik und Therapie state of the art

**REFERENT:** Priv.-Doz. Dr. M. Oliver Ahlers CMD-Centrum Hamburg-Eppendorf

### **21. Sept. 2009      Arbeitskreis Praxisumfeld**

**THEMA:** Datenschutz in der Zahnarzt-Praxis – Bestellung eines Datenschutzbeauftragten

**REFERENT:** ZA Karl Sochurek, München

### **28. Sept. 2009      Arbeitskreis Teampersonal**

**THEMA:** Es werde Licht – Karrieremöglichkeiten für die ZFA  
Alle Fragen werden beantwortet.

**REFERENT:** Prof. Christoph Benz, Dr. Cornelius Haffner, Martha Holzhauser-Gehrig, Annette Schmidt, München

### **5. Oktober 2009      Arbeitskreis Zahnerhaltung**

**THEMA:** Zahnerhaltung im Alter?

**REFERENT:** Dr. Cornelius Haffner, München

### **23. Nov. 2009      Arbeitskreis für Kieferchirurgie**

**THEMA:** Die bisphosphonatassoziierte Knochennekrose im Kieferbereich

**REFERENT:** Prof. Dr. Dr. T. Reichert, Direktor der Klinik für MKG-Chirurgie der Universität Regensburg

#### **Veranstaltungsort und -zeit:**

Zahnärzthehaus München,  
großer Vortragssaal,  
Fallstr. 34, 81369 München

#### **Beginn 20.00 Uhr**

**Die Veranstaltungen sind für Mitglieder des ZBV-München Stadt und Land kostenlos.**

**Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**

Prof. Dr. Christoph Benz, Fortbildungsreferent des ZBV München Stadt und Land, Fallstr. 34, 81369 München

#### **Hinweis:**

Gemäß den Leitsätzen der BZÄK, DGZMK und KZBV zur zahnärztlichen Fortbildung wird diese Veranstaltung mit 2 Fortbildungspunkten bewertet.

## Mitgliedsbeiträge

Am 01.07.2009 war der Mitgliedsbeitrag für das III. Quartal 2009 fällig.

### QUARTALSBEITRÄGE FÜR DEN ZBV MÜNCHEN AB 01.01.2006

Gruppe	1A	2A	2B	3A	3B	3C	3D	5
ZBV €	82,-	23,-	18,-	82,-	82,-	23,-	23,-	23,-

Alle Mitglieder, die dem ZBV München eine Einzugsermächtigung erteilt haben, müssen nichts veranlassen.

Die restlichen Mitglieder bitten wir um Überweisung.  
Deutsche Apotheker und Ärztebank e.G., München  
Kto.-Nr. 1 074 857 BLZ 700 906 06

## Änderung von Bankverbindungen

Bitte denken Sie daran, den ZBV München rechtzeitig bei Änderung Ihrer Bankverbindung zu informieren, wenn Sie dem ZBV München eine Ermächtigung zum Einzug der Beiträge erteilt haben.

Meistens erheben die Banken bei einer Rückbelastung des Beitragseinzuges eine Rücklastschriftprovision von derzeit € 3,00, die wir an Sie weitergeben müssen, wenn Sie die Meldung versäumt haben.

## Änderung von Anschriften, Tätigkeiten usw.

Änderungen wie z.B. Privat- u. Praxisanschrift, Telefon, Promotion, Beginn und Ende einer Tätigkeit, Niederlassung, Praxisaufgabe etc. bitten wir dem ZBV München Stadt und Land unbedingt schnellstmöglich zu melden.

Am einfachsten per **FAX unter 089-723 88 73**

## Referat Berufsbegleitende Beratung

### ■ TERMINABSPRACHEN

über das Büro des ZBV München,  
Fallstr. 34, 81369 München,  
Tel. 72 480 304 – Frau Jessica Lindemaier

Ob Student, Assistent oder Praxisinhaber  
– der ZBV ist für alle da. Nutzen Sie dieses Angebot!

*Dr. Michael Gleau  
Referent für berufsbegleitende Beratung*

## Die Geschäftsstelle des ZBV München Stadt und Land

Zu folgenden Bürozeiten erreichen Sie uns telefonisch:

Montag bis Donnerstag	09.00 Uhr bis 11.30 Uhr 12.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	09.00 Uhr bis 11.30 Uhr

**Telefon:** **e-mail:**

### >> Jessica Lindemaier

- > Fragen zur Mitgliederbewegung - **NEU**
- > Fortbildungskurse ZÄ/ZA und ZAH/ZFA
- > Berufsbegleitende Beratung  
Terminvereinbarung
- > Berufsrecht/sonstige Fragen

**72480-304 jindemaier@zbvmuc.de**

### >> Oliver Cosboth

- > Helferinnenausbildung und -Prüfung
- > Zahnärztlicher Anzeiger
- > Montagsfortbildung

**72480-308 ocosboth@zbvmuc.de**

**Die wichtigsten Informationen finden Sie auch unter [www.zbvmuc.de](http://www.zbvmuc.de), unserem Internetportal. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.**

### Ungültigkeitserklärung - Zahnarzteausweis

Der Ausweis Nr. 10322 von Herrn Dr. Hans-Rainer Barz,  
geb. 29.03.1940 wird für **ungültig** erklärt.

### KOMPETENZ IN SACHEN DRUCK



**druckzentrumoberland** cmBH

Dr.-Karl-Slevogt-Str. 3  
82362 Weilheim

- Gestaltung, Satz, Repro
- Geschäftsausstattung, Flyer
- Termin-Karten, Reminder-Karten
- Röntgenpässe
- Broschüren, Firmenzeitschriften
- Stempel
- und Druckerzeugnisse aller Art

**Telefon 0881 / 925491-0 · Telefax 0881 / 925491-10  
[www.druckzentrum-oberland.de](http://www.druckzentrum-oberland.de)**

## Aktuelle Seminarangebote des ZBV Oberbayern

### Seminare für Zahnärztinnen / Zahnärzte:

#### Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Termin: Fr. 16.10.2009 18.00 – 21.00 Uhr in München-Allach

#### Basisveranstaltung QM-System des ZBV Oberbayern in München-Allach: „Wege zur Einführung eines praxisinternen Qualitätsmanagementsystems“

Kurs 209 Mi. 15.07.09 18.00 – 21.00 Uhr

Kurs 210 Mi. 21.10.09 18.00 – 21.00 Uhr

Kurs 211 Mi. 18.11.09 18.00 – 21.00 Uhr

Kurs 212 Mi. 16.12.09 18.00 – 21.00 Uhr

#### „Medizinrecht in der Zahnarztpraxis“

Thema: „Wie verteidige ich mich in der Wirtschaftlichkeits- und Abrechnungsprüfung?“

Termin Mi. 01.07.09 18:00–21/22:00 Uhr in München-Allach

### Seminare für zahnärztliches Personal:

#### Prophylaxe Basiskurs in München-Allach

10.07.09 – 07.08.09 (8 Tage)

#### ZMP Aufstiegsfortbildung in München-Allach

im Bausteinsystem

#### 1-Tages-Röntgenkurs (10 Std.) für zahnmedizinische Fachangestellte ohne Röntgenbescheinigung, die im diesjährigen bzw. vergangenen Kalenderjahr die Röntgenprüfung nicht bestanden haben

Termin Sa. 08.08.2009 09.00 – 18.00 Uhr in München-Allach

#### 3-Tages-Röntgenkurs (24 Std.) für Zahnarzhelferinnen und zahnmedizinische Fachangestellte ohne Röntgenbescheinigung

Termin Fr./Sa. 20.11./21.11. und Sa. 28.11.2009

jeweils 09:00 bis 17:00 Uhr in München-Allach

#### Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für das zahnärztliche Personal

Termin Fr. 24.07.09 16:00 – 19:00 Uhr in München-Allach

Termin Fr. 11.09.09 16:00 – 19:00 Uhr in München-Allach

#### ZFA-Kompodium

Kursgebühr: 30,00 € (Tagesseminar)

#### „ZE feststehend“

Termin Sa. 18.07.09 09:00 – 18:00 Uhr in Kolbermoor

Termin Sa. 26.09.09 09:00 – 18:00 Uhr in Traunstein

#### „ZE herausnehmbar“

Termin Sa. 01.08.2009 09:00 – 18:00 Uhr in München-Allach

Termin Sa. 19.09.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Herrsching

Termin Sa. 10.10.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Kolbermoor

Termin Sa. 14.11.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Traunstein

#### „ZE kombiniert“

Termin Sa. 17.10.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Herrsching

Termin Sa. 24.10.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Kolbermoor

Termin Sa. 07.11.2009 09:00 – 18:00 Uhr in München-Allach

Termin Sa. 21.11.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Traunstein

#### „ZE Vertiefungsseminar mit Prüfung“

Termin Sa. 09.01.2009 09:00 – 18:00 Uhr in München-Allach

(Achtung Terminänderung!)

#### Notfallsituationen in Ihrer Zahnarztpraxis – für das gesamte Praxisteam

Ref.: Johann Harrer, Rettungsassistent

EUR: 400,00 € Praxispauschale bis 10 Personen

Kurstermine nach Anfrage

Alle Seminare können online unter [www.zbvoberbayern.de](http://www.zbvoberbayern.de) unter der Rubrik „Fortbildung“ gebucht werden. Hier finden Sie auch detaillierte Erläuterungen zu den jeweiligen Seminaren.

Darüber hinausgehende Informationen zur verbindlichen Kursanmeldung erhalten Sie bei Frau Astrid Partsch, Forstweg 5, 82140 Olching (Tel.: 0 81 42 / 50 67 70; Fax 0 81 42 / 50 67 65; [apartsch@zbvobb.de](mailto:apartsch@zbvobb.de))

## Sommer- und Schnupperpreis-Aktion bei Juradent

Die Webseite des Overather Zahnarztes Dr. Michael Cramer ist weiter in erfreulichem Aufwind. Inzwischen sind knapp 500 Themen vorhanden, Schwerpunkt ist weiterhin der Streit mit Versicherungen und Beihilfestellen.

Neben vielen Informationen und wesentlichen Urteilen werden zu allen Themen knappe, sofort verwendbare Textbausteine für die Korrespondenz bzw. die Information für den Patienten zur Verfügung gestellt. Alle Inhalte werden kontinuierlich aktualisiert und anwaltlich überwacht. Daneben finden sich zahlreiche Themen etwa zu Aufklärung und Haftung, zur Honorarvereinbarung, zur Beihilfe oder zur Vorlage von Behandlungsunterlagen. Weiterhin sind viele rechtliche Bereiche der Praxis vorhanden, sei es aus dem Arbeitsrecht oder zum Thema Werbung und Webseite.

Als Dankeschön gibt es bei Juradent eine Schnupperpreis-Aktion: Bei Anmeldung bis Ende August das erste Abo-Jahr für 49 Euro (regulärer Preis ca. 84.- Euro /Jahr). Einzelheiten und Anmeldung unter [www.juradent.de](http://www.juradent.de) Einfach mal reinschauen!

Dr. Michael Cramer - Zahnarzt

Büro: Föhrenweg 9, D-51491 Overath

+49 02206 6915 - Fax 03212 - 1717178 - Mobil 0160 97 70 64 74

[www.juradent.de](http://www.juradent.de) - [www.cramerzahn.de](http://www.cramerzahn.de) - [micra@juradent.de](mailto:micra@juradent.de)

## Bezirksstelle München Stadt und Land der KZVB Notfalldienst der Zahnärzte

Ab sofort gibt es das neue Notdienstpersonal der bayerischen Vertragszahnärzte:

[www.notdienst-zahn.de](http://www.notdienst-zahn.de)

Auf der Internetseite können sich Schmerzpatienten darüber informieren, welche Praxis in Ihrer Umgebung am Wochenende und an Feiertagen für den zahnärztlichen Notdienst eingeteilt ist; und zwar bayernweit.

Notfalldienst jeweils von 10.00 bis 12.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr. Von 12.00 bis 15.00 Uhr muss seitens des Notfallzahnarztes Telefonbereitschaft bestehen.

Im Falle eines unerwarteten Ausfalles eines eingeteilten Zahnarztes ist sofort die Bezirksstelle München Stadt und Land der KZVB zu benachrichtigen.

### MÜNCHEN MITTE

25./26.07.2009	ZA Peter Wagner, Sendlinger Str. 17
01./02.08.2009	Dr. Kai Rößler, Maximilianstr. 43
08./09.08.2009	ZÄ Maryam Saremi-Vafa, Augustenstr. 27

### MÜNCHEN-OST

25./26.07.2009	Dr. Herbert Knaier, Hofmarkstr. 19
01./02.08.2009	Dr. Peter Borovec, Virgilstr. 9
08./09.08.2009	Dr. Günther Schmidt, Häherweg 1

### MÜNCHEN-WEST

25./26.07.2009	Dr. Dr. Stefan Michel, Gleichmannstr. 5b
01./02.08.2009	Dr. Stefan Grabmann, Fürstenrieder Str. 34
08./09.08.2009	ZA Athanasios Sidiropoulos, Friedenheimerstr. 141

### MÜNCHEN-SÜD

25./26.07.2009	Dr. Jan-Simon Hinrichsen, Heigelstr. 11
01./02.08.2009	ZA Klaus Ludwig Matschilles, Liesl-Karlstadt-Str. 30
08./09.08.2009	Dr. Gabriele Durst, Säbener Str. 34

### MÜNCHEN-NORD

25./26.07.2009	Dr. Gabriele Niemann, Ungererstr. 137
01./02.08.2009	Dr. Christine Spikofski, Herzogstr. 1
08./09.08.2009	Dr. Menachem Saban, Hohenzollernstr. 88

### LAND-SÜDOST

25./26.07.2009	Dr./IMF Bukarest Maria Hütter, Johann-Strauß-Str. 6, Unterhaching
01./02.08.2009	ZA Frank Kirstein, Richard-Wagner-Str. 10, Pullach
08./09.08.2009	ZÄ Elena Heer, Rosenheimer Landstr. 113, Riemering

### LAND-NORDOST

25./26.07.2009	ZA Claus Bierling, Richard-Strauß-Str. 56
01./02.08.2009	ZA Markus C. Schmitt, Friedrich-Eckhart-Str. 50
08./09.08.2009	ZÄ Atina Karatzia, Zaubzerstr. 39

### LAND-NORD

25./26.07.2009	Dr. Claudia Ellenrieder, Rathausplatz 3, Unterschleißheim
01./02.08.2009	Dr. Krassimir Raykov, Rainfarnstr. 25
08./09.08.2009	Dr. Detlef Hirte, Josef-Frankl-Str. 47

Laut Zahnheilkundegesetz, Berufsordnung und Delegationsrahmen der Bundeszahnärztekammer ist eine selbstständige, freiberufliche Tätigkeit zahnärztlichen Personals am Patienten nicht möglich. Die Arbeit am Patienten hat immer unter Aufsicht und Verantwortung des Praxisinhabers, also des approbierten Zahnmediziners zu erfolgen.





## KOMPETENZ IN SACHEN DRUCK



**druckzentrum**oberland cmbH

Dr.-Karl-Slevogt-Str. 3  
82362 Weilheim



- Gestaltung, Satz, Repro
- Geschäftsausstattung, Flyer
- Termin-Karten, Reminder-Karten
- Röntgenpässe
- Broschüren, Firmenzeitschriften
- Stempel
- und Druckerzeugnisse aller Art

Telefon 0881 / 925491-0 · Telefax 0881 / 925491-10  
[www.druckzentrum-oberland.de](http://www.druckzentrum-oberland.de)



